

Arbeiterblatt

DER

PROLETARISCHEN VEREINIGUNG ÖSTERREICHS

Nummer 208

Jänner 1967

Kämpfende Arbeiterschaft

Die letzten vier Monate des Jahres 1965 brachten den Massen weitere Steigerung der Ausbeutung, des Lohnraubes und zunehmende Unsicherheit in Bezug auf den Arbeitsplatz. Da SP, LP, KP und Gewerkschaftsbürokratie offen oder verkappt auf Seite der Ausbeuterklasse stehen; da es heute noch an einer konsequenten Führung des Arbeiterkampfes mangelt - daher haben die Ausgebeuteten einen schweren Stand.

Die Arbeiterschaft Österreichs lieferte Beweise. Nebst kleineren Lohnstreiks in Wien, Graz und St. Pölten, ging es vor allem um die Erhaltung von Arbeitsplätzen: gegen Entlassungen und Betriebssperrungen - in privat- und staatskapitalistischen Unternehmen. So kam es zu Streiks, Demonstrationen der Salinenarbeiter Hallstatts, der Grubenarbeiter von Grünbach und Köflach, der Belegschaft der Papierfabriken Arland und Rechberg. Aufgabe der profitdienersichen Sozialbürokratie samt SP ist es, solche Kämpfe zu unterbinden oder möglichst wirkungslos zu machen. Darum suchen sie immer wieder den Arbeitern, Angestellten einzureden, es sei nichts zu machen

Wie raffiniert die sozialbürokratische Verräterbande gegen die Arbeiterklasse operiert - von stalinbürokratie, KP weidlich unterstützt! - das hat die Fortsetzung des Kampfes der Arbeiter und Angestellten des Raxwerkes gezeigt. Monatslang wurden diese von den Sozialverrättern mit Phrasen und Lügen hingehalten, vom Widerstand abgehalten. Damit die Ausgebeuteten - wie Sozialbürokratie,

SP hofften - genügend ermüdet, die Reprivatisierung und Entlassung "ungestört" durchgeführt werden könnten. In den wochenlangen Verschacherungsverhandlungen hinter dem Rücken der Massen war die Sozialbürokratie, SP führend beteiligt: Obersozialverräter Pittermann war sogar Vorsitzender des aus Vertretern der Bourgeoisie und Sozialbürokratie gebildeten Fünfehrer-Ausschusses, der im Interesse der Kapitalistenklasse das Reprivatisierungsverfahren überwachen sollte (siehe AZ 15.12. 65).

Doch die Belegschaft des Raxwerkes kämpfte weiter und demonstrierte wieder in Wiener Neustadt. Die Gewerkschaftsbürokratie versuchte verräterisch die kämpfenden zu spalten, Arbeiter und Angestellte gegeneinander auszuspielen, um so deren Streik abzuwürgen. Unter anderem berief sie zu diesem Judaszweck getrennte Betriebsversammlungen für Arbeiter und Angestellte ein. Dort wurden jedoch die höheren Gewerkschaftsbürokraten (Landessekretäre der Metallarbeitergewerkschaft, usw.) von den mit Recht erbitterten Proletariern entsprechend empfangen, ausgepiffen.

Darauf gaben AZ und Arbeiterkammer schleunigst ein paar verlogene Phrasen von sich (AZ 16. und 17. 12. 65). Einerseits, um das Gesicht der sozialverräterischen Bürokratie vor den Massen zu wahren; andererseits um die Belegschaft des Raxwerkes von weiteren "Störungen unserer (Profit)Wirtschaft" zurückzuhalten. Bezeichnend, dass dabei die Arbeiterkammer besonders besorgt war um "das Ansehen der österreichischen Unter-

nehmerschaft "! Ja, der immer mehr verbürgerlichenden Sozialbürokratie und ihrer Sippschaft stehen die Interessen der Kapitalistenklasse weit über den Interessen der Arbeiterklasse!

Auch dieser Versuch der Sozialbürokratie, SP den Streik zu sabotieren blieb erfolglos. Die Arbeiter griffen zum Sitzstreik, ihre Frauen und Kinder und die Angestellten des Raxwerkes demonstrierten in Wiener Neustadt. Da liessen die Originalpfaffen und die Sozialpfaffen eine kombinierte Aktion vom Stapel, um die Kämpfenden einzuschläfern: ein schwarzer Pfaff zelebrierte eine Messe vor dem Tor des Betriebes - und drei Obersozialpfaffen Kreisky, Czettel und Benya kamen angefahren, um die Belegschaft einzuseifen. Auch vergebens (AZ 22. 12. 65).

Erst mit zunehmender Ermüdung nach langem Kampf ohne konsequente Führung erst dann beschlossen die Arbeiter und Angestellten des Unternehmens, den Streik über Weihnachten auszusetzen. Sie haben bewiesen, dass es auch österreichischen Proletariern nicht an Kampfbereitschaft, Kampfwillen mangelt, mangeln wird - vorausgesetzt, dass sie die Notwendigkeit des Kampfes gegen die Bourgeoisie und deren Gehilfen erkennen. Das hängt entscheidend von dem Bewusstsein der Arbeiter, Angestellten und damit vor allem vom Wirken einer proletarischen Klassenpartei. Weil diese Partei heute noch fehlt, weil das Bewusstsein der Arbeiterschaft durch den jahrzehntelangen Verrat der SP, KP, Gewerkschaftsbürokratie herabgedrückt worden ist - darum hat der Kampf der Belegschaft des Raxwerkes jenen Verlauf genommen; darum ist er von anderen Proletariern trotz Sympathie mit den Streikenden nicht genügend unterstützt worden. Daher die Hauptlehre auch dieses Arbeiterkampfes: Aufbau der unumgänglich notwendigen, konsequenten proletarischen Klassenführung der wahren proletarischdemokratischen Arbeiterpartei!

England: Im Interesse ihrer kapitalistischen Herren, um sich von diesen einen möglichst ausgiebigen Judaslohn zu verdienen, setzten die Labourbürokratie, deren LP und die von dieser geführten tatsächlichen "bürgerlichen" "Alleinregierung" die Angriffe gegen "wild" Streikende fort. Diese Arbeiter, Angestellten, die - gegen den Willen der entarteten Labourbürokratie, LP! -

die kapitalistische Ausbeutung und ihre Folgen, den kapitalistischen Lohnraub bekämpfen; diese kampfwilligen Proletarier, die den "sozialen" (Ausbeuter) Frieden, "die (Profit)Ruhe" durch passive Resistenz, Streiks und Demonstrationen "störten"; diese Ausgebeuteten zu zermürben, das suchte die profitdienerischen Wilson, Brown, Cousins & Co. samt ihre LP auf verschiedene Art, auch mittels des kapitalistischen Staatsapparates.

Die schwindelsozialistische LP-Regierung drohte den streikenden Autoarbeitern, sie würde mit (bürgerlichen) Gesetzen und Zwangsschlichtungsverfahren gegen sie vorgehen. Obersozialjudas Wilson drohte ihnen, er würde sie entsprechend "behandeln", weil sie "die (Ausbeuter)Sicherheit und den (kapitalistischen) Fortschritt" gefährdeten...

Die verräterische Bürokratie der Aubarbeitergewerkschaft bemüht sich, ihre sogenannte "Disziplin" unter diesen Proletariern herzustellen: d.h., dass diese nur dann "kämpfen" sollen, wenn es die Gewerkschaftsbürokraten erlauben. Zu diesem Zweck bedienten sich jene Arbeiterverräter folgender Mittel: wer "wild" streikt wird mit Bussen belegt - ganz nach kapitalistischem Muster! Die Betriebsräte, von denen viele noch nicht mit der Arbeiterbürokratie verfilzt sind, sondern wirklich die Interessen ihrer Klassengenossen zu vertreten suchen - sie sollen unter die strenge Kontrolle der Gewerkschaftsbürokratie gestellt werden. Und um Betriebsrat zu werden, solle der Proletarier, die Proletarierin mindestens ein Jahr in demselben Betrieb gearbeitet haben - was den Kapitalisten und Arbeiterbürokraten erleichtern würde, die Wahl der kämpferischen Elemente in die Betriebsräte zu verhindern.

Wie durch ^FSteigerung der Ausbeutung die Profite anschwellen, das bewies im November 1965 eine Nachricht aus der USA: im Vergleich zum Vorjahr waren die Dividendenausschüttungen - selbst nur ein T E I L des G E S A M T Profits - um 10% erhöht worden! Kein Wunder, dass es immer wieder zu Streiks kommt, die ja Symptome des unaufhörlichen Klassenringens zwischen Bourgeoisie und Proletariat sind. Ausgebeutete der Stahl und Flugzeugwerke, der Bäckereien und der Druckereien New Yorks lieferten die hauptsächlichsten Kämpfe des

Zeitabschnitts September-Dezember 1965.

In Italien streikten die Arbeiter, Angestellten der E- Werke um höheren Lohn und bessere Arbeitsbedingungen. Die bürgerliche Koalitionsregierung in der die schwindelsozialistischen Parteien der Nenni und Co. und der Saragat und Co. vertreten waren! - setzte 2000 Soldaten als Streikbrecher ein. Kein Wunder dass sich diese Judasparteien jetzt wieder zusammenfinden: auf der ihnen gemeinsamen arbeiterfeindlichen prokapitalistischen Judaslinie! Jahrzehntelang haben sie die verräterische Politik der Sozialbürokratie gegen die Arbeiterklasse mit geteilten Rollen durchgeführt - ähnlich der SPD und USPD nach 1916.

Da die tief unzufriedenen Seeleute Japans nicht mehr von einem Lohnstreik zurückzuhalten waren, übernahm die verräterische Gewerkschaftsbürokratie die "Führung": um zu verhindern, dass dieser bisher grösste Kampf der Seeleute den Profit der Ausbeuterklasse gefährde. Wie alle bürokratischen Profitlakaien - siehe die Benya, Häuser, Sekanina & Co! beeilten sich auch die japanischen, ihre Ergebenheit gegenüber ihren kapitalistischen Herren zu erklären, beweisen: der Streik würde der "Öffentlichkeit" (lies: "Ausbeuterklasse") keinen ernststen Schaden zufügen; er würde nur 10 - 14 Tage dauern; leicht verderbliche Lebensmittel und Erdölprodukte würden weiterhin ausgeladen werden, usw.

Die Gewerkschaftsbürokratie hatte jedoch den Kampfwillen der Seeleute unterschätzt, vermochte daher den Streik erst nach vier Wochen abzuwürgen. Gäbe es dort eine wahre Arbeiterpartei, eine proletarische Klassenpartei, so hätte dieser Kampf zu einem anderen Ergebnis geführt: auch nicht zu unmittelbaren materiellen Erfolgen - die ja im Kapitalismus nur vorübergehender Natur sind - so doch zu den heute bei weitem wichtigeren geistigen Erfolgen! Denn diese, die im Entfalten, Stärken, Heben des Bewusstseins der Arbeiter, Angestellten bestehen, diese Erfolge bilden die unumgängliche Voraussetzung für den konsequenten proletarischen Klassenkampf, der allein die Arbeiterschaft zu dauernden materiellen Erfolgen führen kann, führt!

Griechenland: Bau- und Bäckereiarbeiter, Eisenbahner und Postler standen im Kampf um brennende Tagesinteressen (Lohn, Arbeitsbedingungen). Um den

Kampfwillen der beiden letzten Proletariergruppen zu brechen, bediente sich die Ausbeuterklasse ihres politischen Machthebels: sie griff zur Zwangsmobilisierung der Eisenbahner und Postler. Ein typisches Beispiel dafür, wie die Bourgeoisie ihre Ausbeuterwirtschaft mit ihres Staatsapparats schützt, sichert.

In vielen zurückgebliebenen Ländern kam es wieder zu kämpfen streikender Arbeiter und Angestellter gegen den kapitalistischen Machtapparat: in Argentinien, Brasilien, Indien, usw. Dass dabei Hütten- Auto und Bauarbeiter immer mehr hervortreten, das beleuchtet die vorgeschrittenen Bedingungen unter denen die Proletarierkämpfe in den Kolonien und Halbkolonien heute vor sich gehen. Die wichtigsten Kämpfe fanden in Bolivien und Indonesien statt. Dort ging die konterrevolutionär gewordene Linksbourgeoisie zusammen mit der Rechtsbourgeoisie gegen die revolutionär gestimmten Massen vor. Wobei sie von den Imperialisten und deren sozialbürokratischen Lakaien samt SP offen, von Zentristen und von der verräterischen Stalinbürokratie, deren KP verkappt unterstützt wurden.

In Bolivien hatte die Ausbeuterklasse schon vor einigen Monaten einen schweren konterrevolutionären Schlag gegen die Massen, vor allem die Bergarbeiter geführt. Um letztere gründlichst niederzuhalten und zugleich den Profit zu steigern, wurden ihre Löhne gekürzt, viele entlassen. Darauf erhoben sich nochmals tausende kämpferische Grubenarbeiter - doch ohne konsequente Führung. Die zentristischen Gewerkschaftsbürokraten Lechin und Co. und die schwindelkommunistische Partei liessen sie wieder verräterisch im Stich; nicht zu reden von der schwindelsozialistischen SP, LP, die offene imperialistische Politik betreiben. Die Arbeiterbürokraten und ihre Sippschaft, egal welcher politischen Färbung, wollen ja - aus bekannten Gründen - von einem ernsten Kampf gegen die Ausbeuter und Unterdrücker nichts wissen! So erlitten die heldenhaften bolivianischen Bergarbeiter wieder eine Niederlage.

Dieselben verräterischen Kräfte stürzten die ausgebeuteten Massen Indonesiens in die Katastrophe. Die Hauptschuld trifft auch hier klar die erzverräterische Stalinbürokratie! Sie hat wieder einmal jene verräterische Koalitionspolitik getrieben, mit der sie schon 1926/27 die chinesischen Massen in die

Katastrophe geführt hat! Ein Beweis, wie vergeblich alle Hoffnungen sind auf eine Gesundeung der verkommenen Stalinbürokratie, deren Judas KP - Titobürokratie, Titopartei, Maobürokratie, Maopartei inbegriffen!

Ende Oktober ging die Ausbeuterklasse Indonesiens zum konterrevolutionären Angriff über: ihr Machtapparat, von den Banden ihres nebenstaatlichen Machtapparates unterstützt, begann die revolutionär gestimmten Arbeiter, Angestellten, armen Bauern und Kleinbürger systematisch abzuschlachten - wie in China 1926/27.... Und wie damals suchte die Stalinbürokratie - heute mit ihren zusätzlichen Ablegern unter Führung der Mao, Tito und Co. in China, Jugoslawien, usw. - die Tatsachen des Gemetzels zu verschweigen! Erst als das nicht mehr möglich war, droste sie wie üblich leere Phrasen - und setzte ihre Koalitionspolitik fort, lieferte die dortige KP, samt Massenorganisationen und viele Stalinbürokraten der indonesischen Bourgeoisie aus. Alles nach bewährtem Judasmuster. Wo sich Proletarier und arme Bauern zur Wehr setzten, dort geschah es spontan, gegen den Willen der stalinbürokratischen Verräterbande!---

Es mag revolutionär gestimmte Arbeiter, Angestellte geben, die sich denken: "Sehen denn die Massen nicht, wohin es geht? Verstehen sie die politischen Tatsachen nicht?"

Jene, die dieser ehrlichen Meinung sind, missverstehen den Prozess des Erkennens der Tatsachen, vor allem der heutigen komplizierten politischen Tatsachen. Das einfache Erleben, Durchmachen von Tatsachen, Kämpfen, an sich - das reicht für deren wirkliches Erkennen, Begreifen, nicht aus! Denn würde es genügen - dann würde die Arbeiterschaft keiner Klassenpartei bedürfen; dann hätte sie die Bourgeoisie, deren Ausbeuterherrschaft schon längst gestürzt, den wahren, den demokratischen Weltsozialismus aufgebaut!

Die Erfahrung jedoch beweist: auf sich selbst gestellt sind die ausgebeuteten Massen im Kapitalismus nicht imstande, viele politische Tatsachen, vor allem die komplizierteren zu erkennen, schon gar nicht daraus die für sie unumgänglichen Konsequenzen zu ziehen. Nicht weil es ihnen an Fähigkeit mangelt! Sondern dank ihrer Lebensbedingungen in der kapitalistischen Gesellschaft; heute vor allem dank des Verrats der gesamten Arbeiterbürokratie, deren SP, LP, KP! Erst

durch die richtige, konsequente Politik einer K l a s s e n führungsorganisation dh. einer wahren Arbeiterpartei - erst dadurch wird das Bewusstsein der Massen so gehoben, dass sie immer mehr politische Tatsachen, auch die komplizierteren immer besser erkennen, begreifen und dementsprechend handeln.

Eben darum ist das Schaffen dieser unumgänglichen Klassenführungsorganisation, der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei die heutige Hauptaufgabe aller ehrlichen proletarischen Klassenkämpfer, der sie a l l e andern Aufgaben unterordnen müssen!

8. 12. 1966

V. P.

-x-x-x-x-x-x-x-x-x-

Polnische Stalinbürokratie und Kirche

(Nachtrag zum "Pfaffentreffen")

In jenem Artikel zeigten wir, wie auch die stalinbürokratischen Ersatzpfaffen die schwarzen Pfaffen umschmeicheln. Wir wiesen unter anderem darauf hin, wie die Stalinbürokratie Polens - auf Kosten der von ihr verratenen Massen und als Stütze gegen diese - die Originalpfaffen fördert. Darüber brachte der Leitartikel der "Volksstimme" vom 6. 5. 66 konkrete Tatsachen:

1) Anfang Mai fand in Tschestochau die Tausendjahrfeier der polnischen Kirche statt. Es war eine grosse klerikal-nationalistische dh. gegenrevolutionäre Demonstration, bei der ja sogar die feudale Kirche gefeiert wurde! Und "diese bisher grösste (klerikal-konterrevolutionäre!) Veranstaltung der polnischen Kirche" ist von der stalinbürokratie unter Gomulka & Co. ermöglicht, unterstützt, mit Lebensmitteln, usw. versorgt worden!!!!

2) Einem Buch des führenden französischen Schwindelkommunisten Garaudy wird entnommen, dass die polnische Kirche - unter der Stalinbürokratie - einen unerhörten Aufschwung zu verzeichnen hat. Um das zu untermauern folgende Tatsachen die sicher stimmen:

a) Die polnische Kirche verfügt heute über mehr Diözesen, Pfarren, geistliche und weltliche Kräfte, über mehr Bibliotheken, Buchverlage, eigene Zeitungen und Zeitschriften als vor dem K r i e g - also vor 1939, zur Zeit der offenen kapitalistischen Diktatur unter

Pilsudski und Co.! Das heisst: das Mas-
senverblödungspotential der schwarzen
Pfaffen ist dank der Hilfe der Stalin-
bürokratie tüchtig gesteigert worden!

b) "Sie (die polnische Kirche) besitzt
eine private Hochschule in Lublin.....
In Warschau befindet sich die Akademie
für katholische Theologie!!!, die aus
staatlichen Mitteln (also vor allem aus
Steuergeldern, die die Stalinbürokratie
aus den Massen herausgeholt hat) unter-
halten wird. Dazu kommen 24 Ordens- und
24 Diözesanseminare: der jährliche Prie-
sterzuwachs beträgt gegenwärtig rund 500,
das D r e i f a c h e (!) der Vorkriegs-
zahl"- Also die stalinbürokratische Re-
volutionsverräterbande züchtet die schwa-
rzen Pfaffen noch erfolgreicher als die
Ausbeuterklasse es getan! Wofür die sta-
linbürokratischen Ersatzpfaffen mit Go-
mulka und Co. an der Spitze sich von be-
zahlten Klopffechtern noch rühmen lassen.

Dass die Stalinbürokratie Polens,
aber auch der übrigen "Volksdemokratien
und der SU, die Pfaffen, Priesterschaften,
Kirche, diese durch und durch kon-
terrevolutionären Kräfte so gründlichst
fördern - das beweist nur, wie die gesamt-
e revolutionenverräterische Bande, mit
Breschnew, Tito, Mao, Gomulka, Kadar, Ho
chi minh und Co. an der Spitze, der in-
ternationalen kapitalistischen Gegenre-
volution den Weg bereiten!- gegen den
eigenen Willen, als zwangsläufige Folge
ihrer stalinbürokratischen Judaspolitik!

Nicht weil sie blöd, blind, persön-
lich unfähig oder schlecht informiert,
unwissend wahren! Das ist die Stalinbü-
rokratie samt ihrer KP ebensowenig wie
die verräterische Sozialbürokratie samt
ihrer SP! Sondern weil die entarteten,
immer mehr entartenden Arbeiterbürokra-
rien eine kleinbürgerliche, immer mehr
verbürgerlichende Parasitenschicht bil-
den! Sie sind nur Riesenläuse, Riesen-
wanzen am Leib der werktätigen Massen.
Daher sind sie politisch unfähig eine
selbständige Klassenpolitik zu treiben!
Die Stalinbürokratie hat daher auf die
Dauer tatsächlich - entgegen ihrer ei-
genen Absichten - nur die Wahl:

E n t w e d e r sie macht Politik für
die Arbeiterklasse - das will sie auf
keinen Fall. Denn um jeden Preis will
sie festhalten an Pfründen, Macht und
Ehren, die sie durch niederträchtigsten
V e r r a t an den Massen, an der prole-
tarischen Revolution, am wahren Sozia-
lismus, am ehrlichen Kommunismus ergat-
tert hat. Ein unüberbrückbarer Graben,

gefüllt mit dem Blut unzähliger Arbeiter,
Angestellter, die sie der Kapitalisten-
klasse, deren faschistischen Henkersknech-
ten ans Messergeliefert, als Kanonenfüt-
ter für den imperialistischen Weltkrieg
ausgeliefert; gefüllt mit dem Blut tau-
sender und abertausender revolutionärer
Proletarier, der proletarisch-revolutio-
nären Führer, die von ihr gemeuchelt wur-
den - dieser Graben trennt die Stalin-
bürokratie unwiderruflich von der Ar-
beiterklasse! Nie und nimmer kann, will
sie jemals wieder Politik für die Arbei-
terklasse für deren K l a s s e ninter-
essen treiben!

O d e r sie macht eine Politik, die
bei allen Schwankungen und Zickzacks
schliesslich zwangsläufig immer wieder
zu Gunsten der Bourgeoisie wirkt. Also
gegen den Willen der Stalinbürokratie,
objektiv durch die Auswirkungen ihrer
Judaspolitik; sie treibt Politik f ü r
die Kapitalistenklasse!

Das stalinbürokratische Umwerben der
Kirchen auf Kosten der Massen, zum Zweck
der Zusammenarbeit g e g e n die Massen,
ist nur einer der schlagendsten Beweise
dafür. Denn, indem die Stalinbürokratie
die schwarzen Pfaffen, die Priesterschaften
stärkt, gerade dadurch senkt sie das
Bewusstsein der Massen, vor allem der
Arbeiterschaft, schwächt diese, schwächt
auch den entarteten proletarischen Staat,
die SU, und die mit ihm verbündeten, ent-
arteten kapitalistischen Staaten, die
"Volksdemokratien"! Damit spielt die re-
volutionsverräterische Stalinbürokratie
auch tatsächlich den Weltimperialisten
in die Hände, erleichtert diesen das zu-
endeführen des 2, imperialistischen Welt-
kriegs zwecks Liquidierung der SU usw.

R.A.

17. 8. 1966